



Your Vision Schule NRW

**Junge Beteiligung für
die Schule von morgen**

Inhalt

Grußwort der Ministerin	4
Warum Jugendbeteiligung Schule stärkt	5
Junge Beteiligung für die Schule von morgen	6
Your Vision Schule NRW auf einen Blick.....	7
Your Vision im Landtag NRW: Im Dialog mit Schüler:innen zu schulischer Beteiligung.....	8
Jede Perspektive zählt: So arbeiteten die Schulen	10
Blick in die Praxis	12
Interview: Guter Unterricht für alle und in Gemeinschaft lernen.....	12
Interview: Begegnung ermöglichen und Rückzugsorte schaffen.....	14
Was gute Beteiligung ausmacht	16
10 Qualitätskriterien für gelungene Beteiligung	17
Was Schüler:innen bewegt	20
Interview: Unsere Ideen können etwas bewegen.....	21
Interview: Wenn man sich beteiligt, dann tut sich auch was	22
Schule als Ort zum Leben	23
Interview: Nächstes Mal würde ich mich mehr trauen und noch mehr verändern.....	24
Schule als Ort zum Lernen	25
Schule als Ort zum Mitwirken	26
Interview: Beteiligung heißt, dass man Einfluss nehmen kann.....	27
Was Beteiligung im Schulalltag braucht	28
Ausblick und Dank	29
Literatur	30

Grußwort der Ministerin



Dorothee Feller

Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Stimmengewirr und konzentrierte Aufmerksamkeit, Applaus und Zwischenrufe, zustimmendes Nicken und entschiedener Widerspruch. Feste Redezeiten, klare Abläufe, eine Glocke, die zur Ordnung ruft.

Diese Eindrücke charakterisieren einen besonderen Ort, an dem verschiedene Interessen in einem gemeinsamen Rahmen zusammentreffen – und an dem das Herz unserer Demokratie schlägt: den Plenarsaal des nordrhein-westfälischen Landtags.



Demokratische Prozesse brauchen Orte wie diesen – Orte, an denen unterschiedliche Perspektiven sichtbar und hörbar werden. Vor allem aber brauchen sie – heute wie in Zukunft – Menschen, die bereitwillig ihre Ideen einbringen und Verantwortung übernehmen wollen. Daher ist es wichtig, dass junge Menschen bereits in ihrer Schulzeit aktiv in demokratische Prozesse eingebunden werden – und auf diese Weise lernen, wie sie ihre Ideen und Gedanken effektiv einbringen können.

Genau darum geht es bei *Your Vision Schule NRW*: Denn das Programm ermöglicht den Schülerinnen und Schülern der teilnehmenden Schulen, ihre Vorstellungen von guter Schule einzubringen und aktiv an ihrer Weiterentwicklung mitzuwirken. Davon konnte ich mir am 9. Februar 2026 selbst ein Bild machen – im Plenarsaal des Landtags – dort, wo demokratischer Austausch und gemeinsames Ringen um gute Lösungen zum Alltag gehören.

Im Rahmen der Veranstaltung konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen und Projekte vorstellen und mit Vertreterinnen und Vertretern der Bildungsverwaltung diskutieren. Dabei wurde deutlich, wie viele kluge und mutige Gedanken junge Menschen zur Schulentwicklung beitragen können. Daher ist es nun wichtig, dass wir im nächsten Schritt mit diesen Gedanken weiterarbeiten.

Die tollen Projekte und Ideen der Schülerinnen und Schüler stimmen mich optimistisch, dass unser Schulsystem – und unsere Demokratie – zukünftig in guten Händen ist. Davon, liebe Leserin und lieber Leser, können Sie sich im Rahmen dieser Publikation ein Bild machen – ich wünsche Ihnen viel Freude dabei!

Warum Jugendbeteiligung Schule stärkt

Liebe Leserin, lieber Leser,

Demokratie lebt davon, dass Menschen ihre Perspektiven einbringen, Verantwortung übernehmen und die Zukunft aktiv mitgestalten. Damit junge Menschen das lernen und erleben können, braucht es Orte, an denen ihre Stimmen gehört werden und ihre Ideen Wirkung entfalten. Schule ist ein solcher Ort – und sie kann weit mehr sein als ein Ort des Lernens: Sie kann und sie sollte ein Ort des Mitwirkens, der Zugehörigkeit und der gelebten Demokratie sein.



Im Programm *Your Vision Schule NRW* haben wir in den vergangenen zwei Jahren 140 weiterführende Schulen dabei begleitet, Beteiligung im Schulalltag zu stärken und Schüler:innen als Mitgestalter:innen von Schule ernst zu nehmen. Die Erfahrungen zeigen eindrucksvoll, wie viele kluge, kreative und alltagsnahe Ideen junge Menschen für die Gestaltung ihrer Schule mitbringen. Wenn Schüler:innen erleben, dass ihre Meinung zählt und sie Veränderungen anstoßen können, stärkt dies nicht nur ihre Motivation und ihr Wohlbefinden, sondern auch das demokratische Miteinander an Schulen insgesamt.



Beteiligung ist dabei kein Nice-to-have, sondern eine zentrale Voraussetzung für gute Schule und eine resiliente Demokratie. Sie braucht Zeit, Vertrauen und Erwachsene, die bereit sind, Verantwortung zu teilen und junge Menschen ernsthaft einzubeziehen.

Die vorliegende Publikation macht sichtbar, welche Perspektiven, Wünsche und Impulse Schüler:innen in Nordrhein-Westfalen eingebracht haben. Sie zeigt zugleich, welches Potenzial entsteht, wenn junge Menschen die Möglichkeit erhalten, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten. Ein Schüler brachte es während der Veranstaltung im Landtag Nordrhein-Westfalen auf den Punkt: „Jugendbeteiligung ist wichtig, weil wir die Zukunft sind – und mit Entscheidungen, die wir jetzt treffen, können wir auch unsere eigene Zukunft verändern.“

Diese Haltung macht Mut und stimmt uns zuversichtlich. Denn die Zukunft unserer Schulen und unserer Demokratie entsteht dort, wo junge Menschen beteiligt werden, Verantwortung übernehmen und erleben, dass ihre Ideen etwas bewegen können. Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Anne Rolvering und Ariane Rademacher

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Junge Beteiligung für die Schule von morgen

Schüler:innen verbringen einen großen Teil ihres Alltags in der Schule und sind deshalb Expert:innen für ihren Lern- und Lebensort. Mit *Your Vision Schule NRW* haben wir ihre Perspektiven in den Mittelpunkt gestellt: Sie haben ihre Schulen erkundet, Entwicklungsmöglichkeiten benannt und Ideen für die Schule von morgen entwickelt. Diese Publikation richtet sich an Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Schulleitungen und Schüler:innen, die Schule gemeinsam gestalten wollen. Sie stellt das Programm vor, zeigt Erfahrungen und Erkenntnisse der Beteiligten und gibt Einblicke in die Themen, die Schüler:innen bewegen, sowie in die Impulse, die sich daraus für Schulentwicklung ergeben.

Wie stellen sich Schüler:innen in Nordrhein-Westfalen Schule als guten Lebens- und Lernort und als Ort der Mitwirkung vor? Diese Frage stand im Zentrum von *Your Vision Schule NRW – Junge Beteiligung für die Schule von morgen*, einem gemeinsamen Vorhaben des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB NRW) und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS). Die Sicht der Schüler:innen stand dabei im Mittelpunkt. Sie möchten Schule aktiv mitgestalten, gehört und ernst genommen werden – und sie haben laut Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf Mitbestimmung.

Diese Publikation versteht sich nicht als Studienbericht. Vielmehr ist sie eine Einladung, Beteiligung an Schulen ergebnisoffen und mutig auszuprobieren, weiterzuentwickeln und nachhaltig zu verankern.



Your Vision Schule NRW auf einen Blick



Laufzeit: Februar 2024 bis Juli 2026

Zielgruppe: Schüler:innen der 6. bis 9. Jahrgangsstufe aller weiterführenden Schulformen in NRW, ihre Interessenvertretungen sowie die begleitenden pädagogischen Fachkräfte

Schulformen: Förderschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Hauptschulen, Primusschulen, Realschulen und Sekundarschulen

Reichweite: Rund 140 Schulen aus ganz Nordrhein-Westfalen nahmen am Programm teil, davon 25 als Vertiefungsschulen mit zusätzlichen Workshops und Projektförderung.

Höhepunkt: *Your Vision* im Landtag NRW: Den Höhepunkt bildete der Dialog im Landtag von Nordrhein-Westfalen, bei dem Schüler:innen aus über 30 Schulen ihre Ideen direkt miteinander und mit dem Bildungsministerium diskutierten.

Drei Ziele im Fokus

Diese Ziele standen im Mittelpunkt von *Your Vision Schule NRW*:

1. Die Sicht der Schüler:innen in den Mittelpunkt stellen

Schüler:innen sind Expert:innen für ihre Schule, bringen neue Sichtweisen, frische Ideen und konkrete Vorschläge zur Umsetzung ein.

2. Das Recht auf Beteiligung umsetzen

Schüler:innen haben das Recht, bei Entscheidungen, die sie betreffen, gehört zu werden und mitzuwirken – im Unterricht, im Schulalltag und bei den Fragen, die ihnen wichtig sind.

3. Demokratie erlebbar machen

Durch Zuhören, Diskutieren, das Finden von Kompromissen und gemeinsames Entscheiden und Mitgestalten erleben Schüler:innen, wie Beteiligung funktioniert – im Gespräch mit Entscheidungsträger:innen an ihren Schulen und mit dem Schulministerium NRW.

Your Vision im Landtag NRW: Im Dialog mit Schüler:innen zu schulischer Beteiligung

① LERNEN FÜR'S LEBEN



② GUTE LERNORTE & UNTERRICHTSMETHODEN



③ RESPEKT & GUTES MITEINANDER



④ MITBESTIMMUNG IN UNTERRICHT & SCHULE



⑤ LERNEN OHNE STRESS & DRUCK



⑥ HILFE & UNTERSTÜTZUNG



Your Vision Schule NRW



✓ INDIVIDUELLE FÖRDERUNG AUCH MIT KI

- ✓ SCHÜLER*INNEN FEEDBACK
- ✓ MEHR BEWEGUNG
- ✓ WERTSCHÄTZUNG SV

⑦ PAUSEN, BEWEGUNG, ENTSPANNUNG



⑧ FEEDBACK-KULTUR



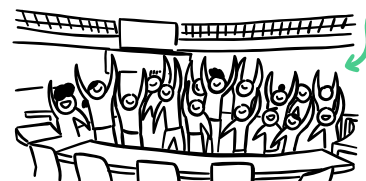
⑨ KLASSEN-RAT & SPRECHER:INNEN



⑩ GESTALTUNG & AUSSTATTUNG



DKJS ALLE ZUSAMMEN
9.2.2026 / LANDTAG NRW



MIT 150 SCHÜLER*INNEN



MODERATION: SARAH VAZQUEZ & RICO MONTERO



BEGRÜßUNG CHRISTOPH RASCHE



MINISTERIN FÜR SCHULE & BILDUNG DOROTHEE FELLER



FRANK HINTE GESCHÄFTS-FÜHRER DKJS



Jede Perspektive zählt

So arbeiteten die Schulen

Die Perspektiven und Erfahrungen von Schüler:innen sind eine wertvolle Ressource für die Weiterentwicklung von Schule. Ihre Ideen spiegeln nicht nur aktuelle Bedarfe wider, sondern bieten zugleich zukunftsweisende Impulse für eine Schule, die Bildungsgerechtigkeit, Wohlbefinden, soziales Miteinander und eine partizipative Schulkultur stärkt.

Wenn alle Schüler:innen aktiv einbezogen werden, entfaltet das eine vielfache Wirkung:

- Sie werden als Expert:innen in eigener Sache ernst genommen.
- Sie erleben sich als handlungsfähig und wirksam.
- Ihr Recht auf Beteiligung wird umgesetzt.
- Schulentwicklung gewinnt neue Perspektiven und konkrete Handlungsvorschläge.

Damit dies gelingen konnte, begleiteten wir die Schulen über die gesamte Laufzeit mit aufeinander abgestimmten Bausteinen.

Erkundung der eigenen Schule

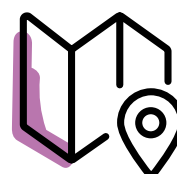
Die Schulen nahmen an einer rund einjährigen Erkundungsphase teil. Didaktisches Material führte dabei in drei Missionen durch die eigene Schule. Die Missionen ließen sich in variabler Reihenfolge und individueller Tiefe bearbeiten und miteinander verknüpfen, wobei die Interessen der Schüler:innen im Fokus standen. Das Erkundungsmaterial richtete sich direkt an die Schüler:innen und wurde durch methodisch-didaktische Hinweise für die begleitenden Fachkräfte gerahmt.

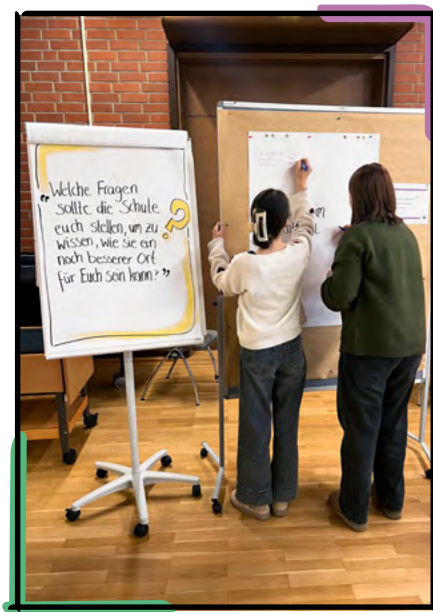


Schule als Ort zum Leben: Wie schaffen wir ein positives Schulklima, ein gutes Miteinander und Gemeinschaft? Welche Räume für Erholung und Bewegung braucht es? Wie sieht ein einladendes Schulgelände aus? Und wie lässt sich ein Gefühl von Sicherheit gewährleisten?

Schule als Ort zum Lernen: Wie sollte Unterricht gestaltet sein, der Schüler:innen individuell fördert und auf die Zukunft vorbereitet? Welcher Umgang der Lehrkräfte mit den Schüler:innen sorgt für Wohlbefinden? Was denken Schüler:innen über Prüfungen und Leistungsbewertung?

Schule als Ort zum Mitwirken: Wo können Schüler:innen mitwirken? Wie können sie aktiv mitgestalten und mitentscheiden? Was braucht es für gelungene Mitwirkung und woran lässt sich ihre Qualität erkennen?





Online-Formate für Austausch und Vernetzung

Begleitende, offene Online-Formate ermöglichten fachlich-methodische Impulse, schulübergreifenden Austausch und kollegiale Beratung. Im monatlichen Digital-Café erhielten die begleitenden Fachkräfte Unterstützung von anderen Schulen und vom Your-Vision-Team. Das ergänzende Schüler:innen-Café war ein interaktives Format, in dem sich Schüler:innen über ihre Erkundungen austauschen und Rückmeldungen zu einzelnen Prozessschritten geben konnten. So ließen sich die Angebote flexibel an den Bedarfen der Schulen ausrichten.

Zusätzliche Angebote für die 25 Vertiefungsschulen

25 nach festen Kriterien ausgewählte Schulen erhielten darüber hinaus vertiefende Workshops vor Ort, etwa zu Meinungsäußerung, Konfliktlösung oder zum kritischen Umgang mit medialen Inhalten. Zudem standen ihnen Projektmittel von bis zu 1.000 Euro zur Verfügung, um Ideen der Schüler:innen direkt umzusetzen.

Dialog und Transfer

Im Februar 2026 kamen Schüler:innen aus zahlreichen Schulen im Landtag Nordrhein-Westfalen mit Vertreter:innen des Bildungsministeriums ins Gespräch. Grundlage dieser Veranstaltung waren die Ergebnisse aus den Erkundungstouren und der Befragung. In anschließenden Transferformaten übersetzten wir die Erkenntnisse gemeinsam mit Schüler:innen und zentralen Akteur:innen der regionalen Bildungslandschaft in die Praxis.



Blick in die Praxis

Wenn Schüler:innen erleben, dass ihre Ideen zählen und ihr Engagement Wirkung zeigt, wachsen Ausdauer, Selbstvertrauen und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Wie unterschiedlich das an Schulen aussehen kann, zeigen die folgenden Einblicke zweier begleitender Lehrkräfte – stellvertretend für viele weitere.

Interview mit der Lehrerin Anette Fischböck

Guter Unterricht für alle und in Gemeinschaft lernen

Jan-Joest-Gymnasium der Stadt Kalkar

Wer war beteiligt?

12 Schüler:innen der Schüler:innenvertretung (SV) sowie 25 Schüler:innen aus allen Jahrgangsstufen und Klassen.

Was wurde umgesetzt?

Im Januar 2025 haben wir die Schüler:innenvertretungen aus allen Jahrgangsstufen und Klassen zu einem SV-Tag zusammengebracht. An einem ganzen Vormittag haben jüngere und ältere Schüler:innen gemeinsam daran gearbeitet, wie man aus ihrer Sicht zu einem besseren Lernen und Unterricht gelangen kann. Die Schüler:innen haben darüber nachgedacht, was sie lernen wollen, wie sie gut lernen können und wie für sie guter Unterricht aussieht. Mithilfe des Erkundungsmaterials von *Your Vision Schule NRW*, konkret durch die Kapitel „Schule als Ort zum Lernen“ und „Schule als Ort zum Leben“, haben die Schüler:innen Bewertungsbögen mit Items für den Unterricht entwickelt, die sie für besonders wichtig halten.

Die Items gliedern sich zum einen in die Evaluation des eigentlichen Unterrichts (z. B. Methoden, Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Inhalte, individuelle Förderung) und zum anderen in die Evaluation des Lernklimas, das den Schüler:innen besonders wichtig ist.



„Im Rahmen des Your-Vision-Projekts wurde uns angeboten, eine Podcast-Folge zum Thema „Bewertung von Unterricht durch Schülerinnen und Schüler“ mit der Jugendabteilung von Correctiv aufzunehmen. Das hat unser Schülersprecher 2025 gemacht. Das tolle Produkt kann man sich auf unserer Homepage anhören.“

Anette Fischböck, Lehrerin

Die Schüler:innenvertretung führte diese Vorschläge zu einem Bewertungsbogen zusammen, den sie anschließend den Lehrkräften vorstellte. In einer Konferenz verpflichteten sich die Lehrkräfte, einmal pro Halbjahr in jeder Lerngruppe eine Evaluation ihres Unterrichts durchführen zu lassen. Dazu wird der Bogen der Schüler:innenvertretung verwendet, der sich online und natürlich anonym über eine App ausfüllen lässt.

Da die Schüler:innen das Schulgebäude, die Klassenräume und den Pausenhof bereits als sehr angenehm empfanden, lag ein weiterer Schwerpunkt auf der Frage, wie die Schulgemeinde noch stärker zusammenrücken kann. Die Schüler:innenvertretung organisierte daraufhin ein Sommerfest und entwickelte bei einem zweiten SV-Tag im Juni 2025 gemeinsam mit Vertreter:innen aus allen Jahrgangsstufen und Klassen weitere Ideen für ein stärkeres Miteinander. Entstanden ist ein Fest unter dem Motto „Mario Kart“, das kurz vor den Sommerferien stattfand. In altersgemischten Gruppen durchliefen die Schüler:innen verschiedene Spielestationen, um Prinzessin Peach aus den Klauen des bösen Bowser zu retten.

Was hat im Projekt besonders gut funktioniert?

Die Zusammenarbeit innerhalb der Schüler:innenvertretung, aber auch zwischen Schüler:innenvertretung und Klassenvertreter:innen bei den SV-Tagen war sehr gut – auch über Altersgruppen hinweg. Und auch die Zusammenarbeit mit der Schulleitung, die jederzeit für die Anliegen der Schüler:innenvertretung offen war und Unterrichtszeit zur Verfügung stellte, war gut und wichtig.



Was hat Sie besonders überrascht?

Überrascht haben mich das Durchhaltevermögen und das Engagement, das die Schüler:innen gezeigt haben. Wie interessiert sie an politisch-gesellschaftlichen Prozessen sind, wenn sie das Gefühl haben, dass sie tatsächlich etwas bewirken können. Und wie positiv sie es empfanden, in den Landtag eingeladen und dort wertschätzend behandelt zu werden.

Welche Fähigkeiten haben die Schüler:innen erworben oder ausgebaut?

Die Schüler:innen haben Wege gefunden, Partizipation und demokratische Mitwirkung umzusetzen und Projekte zu planen und bis zum Ende durchzuführen. Sie haben ihr Selbstbewusstsein gestärkt und erlebt, dass sie tatsächlich gehört werden und etwas bewirken können. Sie konnten ihre Identifikation mit der Schule und den Zusammenhalt in der Schüler:innenvertretung stärken. Vor allem die SV hat Strategien entwickelt, andere zu motivieren und einzubeziehen.

Wie geht es weiter?

Perspektivisch möchte die Schüler:innenvertretung daran arbeiten, wie diese Evaluationen genutzt werden können, damit der Unterricht sich tatsächlich in ihrem Sinne verbessert. Ein weiterer SV-Tag ist in Planung – zur Überarbeitung des Leitbildes unserer Schule. Die Durchführung von mindestens einem SV-Tag pro Schuljahr soll beibehalten werden, um die SV und ihre Arbeit auf möglichst breite Füße zu stellen und den Einfluss der Lernenden auf die Entwicklung unserer Schule weiter zu stärken.

Interview mit der Lehrerin Khaoula Gerdes

Begegnung ermöglichen und Rückzugsorte schaffen

Zeppelinerschule, Plettenberg

Wer war beteiligt?

Zu Beginn beteiligten sich 22 Schüler:innen verschiedener Klassenstufen freiwillig am Projekt. Im weiteren Verlauf kamen durch die Zusammenarbeit mit der Schüler:innenvertretung (SV) weitere interessierte Schüler:innen hinzu, sodass die Gruppe zeitweise auf etwa 30 Teilnehmende anwuchs.

Was wurde umgesetzt?

Die Idee zum Projekt entwickelte sich gemeinsam mit den Schüler:innen. Ausgangspunkt war der Wunsch nach einem schön gestalteten Aufenthaltsraum. Daraus entstanden weitere Ideen rund um Freundschaft, Begegnung und gemeinsames Miteinander. Geplant waren zunächst Freundschaftsecken und Sitzmöglichkeiten im Außenbereich. Nachdem die Stadt mitteilte, dass bauliche Veränderungen draußen nicht möglich seien, entwickelten wir das Konzept weiter und verlagerten die Idee ins Schulgebäude. Entstanden sind schließlich zwei umgestaltete Räume mit gemütlichen Sitzecken und Sofas, die den Schüler:innen als Treffpunkt und Rückzugsort dienen.

Im Projekt selbst haben wir zunächst die Inhalte und Materialien von *Your Vision Schule NRW* gemeinsam bearbeitet. Zusätzlich nahmen wir an mehreren Workshops teil und entwickelten unter anderem ein Handy-Konzept sowie einen Flyer zum Thema Mobbing. Besonders wichtig war, dass alle Schüler:innen ihre Ideen einbringen konnten und ernst genommen wurden. Die Rolle unserer Streitberater:innen wurde gestärkt, stärker anerkannt und verlässlich im Schulalltag verankert. Acht Schüler:innen haben sich an einem Wochenende zu Schulsanitäter:innen ausbilden lassen, sechs weitere folgen im kommenden Schuljahr. Auch Medienscouts konnten wir etablieren – beide Angebote sind nun fester Bestandteil unseres Schulalltags.



„Ich würde mich gerne weiterhin schulisch engagieren, weil ich durch Your Vision gemerkt habe, wie viel Spaß es macht, an der Schule etwas mitgestalten zu können.“

Stimme aus der anonymen Schüler:innen-Befragung



„Bei Your Vision ging es darum, dass Schülerinnen und Schüler mitgestalten und mitbestimmen können, wie Schulen in NRW das Beste aus sich herausholen. Mir war wichtig mitzuarbeiten, weil vor allem wir Schüler wissen, was uns an unseren Schulen noch fehlt und wir unsere Wünsche so in höhere Gremien tragen können.“

Sophie, 15 Jahre

Was hat im Projekt besonders gut funktioniert?

Besonders gut funktioniert hat die offene und freiwillige Teilnahme. Es gab keine Vorauswahl – jede und jeder durfte mitmachen. Dadurch konnten sich auch Schüler:innen einbringen, die sich sonst häufig weniger wahrgenommen fühlen oder nicht in die SV gewählt werden. Besonders schön war zu beobachten, wie respektvoll ältere und jüngere Schüler:innen miteinander gearbeitet haben: Die Größeren nahmen die Ideen der Jüngeren ernst, unterstützten sie und arbeiteten gemeinsam an Lösungen.

Was hat Sie besonders überrascht?

Überrascht hat mich vor allem der große Zuspruch – seitens der Schüler:innenschaft, des Kollegiums und insbesondere der Schulleitung, die das Projekt sehr unterstützt. Beeindruckend war außerdem die persönliche Entwicklung einzelner Schüler:innen. Ein eher ruhiger Schüler, der sich schon lange engagieren wollte, aber nie in die SV gewählt wurde, hat durch *Your Vision* den Mut gefunden, sich auch außerhalb der Schule einzubringen. Nachdem wir gemeinsam unter anderem an Veranstaltungen im Jugendzentrum sowie an Podiumsdiskussionen zur Bürgermeisterwahl teilgenommen hatten, ließ er sich als Jugendvertreter der Stadt Plettenberg aufstellen und wurde gewählt. Diese Entwicklung hat uns alle sehr beeindruckt.

Welche Fähigkeiten haben die Schüler:innen erworben oder ausgebaut?

Die Schüler:innen erleben das Projekt als echte Möglichkeit, Schule aktiv mitzugestalten. Viele sind selbstbewusster geworden, übernehmen Verantwortung und haben Freude daran entwickelt, gemeinsam Ideen umzusetzen. *Your Vision* hat sich zu einem festen Bestandteil unserer Schule entwickelt und die Your-Vision-Gruppe arbeitet eng mit der SV zusammen. Inzwischen werden viele Ideen gemeinsam weitergedacht und umgesetzt.

Wie geht es weiter?

Für die Zukunft bleibt *Your Vision* als feste Arbeitsgruppe an unserer Schule bestehen. Die Schüler:innen sollen auch künftig die Möglichkeit haben, ihre Ideen einzubringen und aktiv am Schulleben mitzuwirken.



Was gute Beteiligung ausmacht

Beteiligung meint die Mitsprache und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen, und an deren Umsetzung. Das Recht darauf ist in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten.

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen in NRW ist im Schulgesetz verankert: Laut Paragraf 2 Absatz 2 soll die Jugend „im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit“ erzogen werden. Das Schulgesetz NRW, der Referenzrahmen Schulqualität NRW (MSB NRW; QUA-LiS NRW, 2020), der Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK, 2018) sowie die Empfehlungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK, 2024) setzen den Rahmen und stärken die Schulen bei der Umsetzung ihres Auftrags zu Demokratiebildung und Partizipation. Das Ministerium für Schule und Bildung NRW fördert dies durch zahlreiche Angebote, Programme und Materialien und setzt Demokratiebildung als zentrales Ziel der aktuellen Bildungspolitik.



Zugleich zeigen sich aber auch Herausforderungen auf dem Weg zu einer demokratischen Schulkultur. Es gibt eine deutliche Lücke zwischen dem Beteiligungswunsch von Schüler:innen und tatsächlicher Mitbestimmung: Selbst dort, wo Beteiligungsstrukturen bestehen, erreichen sie oft nur einen kleinen Teil von Schüler:innen. Viele kennen ihre Möglichkeiten nicht oder erleben sie als wenig wirksam und nehmen Schule daher häufig nicht als Ort von Beteiligung wahr (vgl. Calmbach et al., 2024). Eine systematische Stärkung von Beteiligung, Demokratiebildung und demokratischer Schulkultur ist deshalb von großer Bedeutung. Denn Beteiligung wirkt sich nachweislich positiv aus: auf das sozial-emotionale Erleben, auf die schulische Leistung und auf die Motivation, zur Schule zu gehen (vgl. Kärner et al., 2022; Quenzel, Beck, Jungkunz, 2022; Becker, 2017).

Beteiligung braucht Qualität

Damit Beteiligung wirklich wirkt, braucht sie Qualität. Für *Your Vision Schule NRW* formulierte die DKJS zehn Qualitätskriterien, die beschreiben, was gute Beteiligung aus ihrer Sicht ausmacht. Sie basieren auf der UN-Kinderrechtskonvention und ihrer Allgemeinen Bemerkung zu Artikel 12 (UN-KRK, 2009), dem Lundy-Modell der Beteiligung (Lundy, 2007), den Qualitätsstandards des Bundes „Mitwirkung mit Wirkung“ für Kinder- und Jugendbeteiligung (BMFSFJ/DBJR, 2023) sowie dem Leitbild der DKJS (2024). Sie dienen im gesamten Prozess als Kompass und bieten Schulen Orientierung, die Beteiligung in ihrem Alltag verankern möchten. Im Folgenden erklären wir jedes Kriterium und zeigen anhand von Beispielen, wie es im Programm umgesetzt wurde.



10 Qualitätskriterien für gelungene Beteiligung

1. Beteiligung hat förderliche und verlässliche Rahmenbedingungen

Beteiligung braucht förderliche und verlässliche institutionelle und gesellschaftliche Rahmenbedingungen: z. B. feste Ansprechpersonen, zeitliche, räumliche, finanzielle und personelle Ressourcen und eine gelebte Beteiligungskultur. Beteiligung setzt institutionelle und strukturelle Offenheit voraus und wird in allen Angelegenheiten ermöglicht, die Kinder und Jugendliche betreffen. Personen mit Verantwortung und Entscheidungsmacht erkennen sie an und würdigen die Beiträge der Beteiligten. Bei *Your Vision Schule NRW* hieß das zum Beispiel:

- Begleitende Fachkräfte fungieren als feste Ansprechpersonen für Schüler:innen.
- Die Erkundungsphase erstreckt sich über rund ein Jahr und ist flexibel gestaltbar, um möglichst viele Perspektiven einzubeziehen und die Beteiligungsschritte an den Schulalltag anzupassen.
- Das Erkundungsmaterial gibt Impulse zu einer beteiligungsorientierten Haltung.
- 25 Vertiefungsschulen erhalten Projektmittel, um konkrete Ideen umzusetzen.

2. Beteiligung ist transparent und informativ

Allen Schüler:innen ist klar, was sie erwartet, warum sie ihre Ideen einbringen, was das Ziel ist und was mit den Ergebnissen passiert. Sie kennen die Grenzen und Möglichkeiten der Einflussnahme. Bei *Your Vision Schule NRW* hieß das zum Beispiel:

- Das Erkundungsmaterial informiert Schüler:innen über Ziele, Ablauf und Möglichkeiten des Beteiligungsprozesses.
- Die Beteiligten erhalten über die Website, in Online-Formaten und per E-Mail regelmäßig Informationen zum aktuellen Stand und zu den nächsten Schritten.
- Ein verbindlicher Zeitplan macht transparent, wann die einzelnen Prozessschritte stattfinden, bis wann sich die Beteiligten einbringen können und wie anschließend mit den Ergebnissen weitergearbeitet wird.



3. Beteiligung ist freiwillig

Niemand wird gezwungen mitzumachen oder die eigene Meinung zu äußern.

Bei *Your Vision Schule NRW* hieß das zum Beispiel:

- Schulen werden zur Teilnahme eingeladen. Ihre Bewerbungen sind freiwillig und ohne Auflagen oder Bedingungen.
- Im Kooperationsvertrag und im Erkundungsmaterial wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Beteiligung und die Äußerung der eigenen Meinung freiwillig sind.
- Die Schulen wählen gemeinsam mit den Schüler:innen Rahmen und Format der Erkundung: im Unterricht, in AGs, in Projekten oder in der SV-Arbeit.

4. Beteiligung ist sicher und inklusiv

Schüler:innen können ihre Meinung frei und ohne Sorge vor negativen Konsequenzen äußern. Beteiligungsformate und -methoden entsprechen ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen, sind vielfältig und für alle leicht zugänglich. Bei *Your Vision Schule NRW* hieß das zum Beispiel:

- Im Programm werden vielfältige und kreative Methoden eingesetzt, die unterschiedliche Zugänge zur Beteiligung eröffnen.
- Eine anonyme digitale Befragung ermöglicht es Schüler:innen, ihre Perspektiven ohne Namensnennung einzubringen. Auch ruhige oder zurückhaltende Schüler:innen können so ihre Meinung teilen.
- Das Programm bietet zeitliche und methodische Flexibilität, damit die Schulen die Beteiligung an ihre jeweiligen Bedingungen anpassen können.
- Online-Formate werden zielgruppenspezifisch für Schüler:innen und begleitende Fachkräfte angeboten.

5. Beteiligung ist zielgruppenorientiert

Die Methoden und Formate sind für Schüler:innen attraktiv und greifen ihre Bedürfnisse und Interessen auf. Bei *Your Vision Schule NRW* hieß das zum Beispiel:

- Bei der Nutzung des Erkundungsmaterials wählen die Schulen ihre Themenschwerpunkte und Missionen selbst, ebenso die Formate und Themen der Workshops.
- Digitale Schüler:innen-Cafés ermöglichen es den Schüler:innen, Rückmeldungen zu geben und eigene Ideen einzubringen.

6. Beteiligung ist bedeutsam

Die Themen, zu denen Schüler:innen ihre Perspektiven einbringen, sind für sie bedeutsam. Sie entscheiden mit, womit sie sich in der Erkundung, in Workshops und Projekten beschäftigen. Bei *Your Vision Schule NRW* hieß das zum Beispiel:

- Der Lebens- und Lernort Schule steht im Mittelpunkt der Erkundung. Die Schüler:innen bringen dabei ihre Erfahrungen als Expert:innen des Schulalltags ein.
- Über die Projektmittel können Schüler:innen aus Vertiefungsschulen eigene, für sie bedeutsame Projektideen entwickeln und umsetzen.

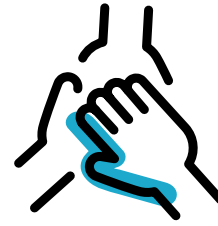


7. Beteiligung wird durch Qualifizierung unterstützt

Erwachsene werden dabei unterstützt, ihre eigene Rolle zu reflektieren, eine beteiligungs-fördernde Haltung zu entwickeln und Methoden kennenzulernen. Schüler:innen werden gestärkt, ihre Rechte wahrzunehmen und sich für ihre Anliegen einzusetzen. Bei *Your Vision Schule NRW* hieß das zum Beispiel:

- Ein eigener Abschnitt im Erkundungsmaterial unterstützt begleitende Fachkräfte dabei, ihre Rolle im Beteiligungsprozess zu reflektieren.

- Das Erkundungsmaterial vermittelt Beteiligungsmethoden und Wissen zu Kinderrechten.
- Die Digital-Cafés bieten begleitenden Fachkräften Raum für schulübergreifenden Austausch und fachliche Impulse.
- In Workshops lernen Schüler:innen, ihre Anliegen zu formulieren und sich wirksam dafür einzusetzen.



8. Beteiligung ist anerkennend und wertschätzend

Die Perspektiven der Schüler:innen werden ernst genommen, im Prozess aufgegriffen und gemeinsam weiterentwickelt. Bei *Your Vision Schule NRW* hieß das zum Beispiel:

- Im Landtag NRW kommen die Schüler:innen mit Schulministerin Dorothee Feller und Vertreter:innen der Bildungsverwaltung ins Gespräch. Die öffentliche Berichterstattung macht ihre Anliegen zusätzlich sichtbar.
- Die Perspektiven der Schüler:innen und ihre Projekte werden auf der Programmwebsite und in dieser Publikation sichtbar gemacht.

9. Beteiligung ist erfahrungsoffen und lernend

Beteiligung wird als offener, lernender Prozess gestaltet, der auf die Anliegen der Schüler:innen eingeht und der dokumentiert wird. Bei *Your Vision Schule NRW* hieß das zum Beispiel:

- Die Programmgestaltung bleibt offen und wird auf Grundlage neuer Bedarfe flexibel angepasst.
- Die Digital-Cafés und Schüler:innen-Cafés ermöglichen regelmäßige Rückmeldungen von Fachkräften und Schüler:innen, die in die weitere Programmgestaltung einfließen.
- Die Website, Veranstaltungsdokumentationen und diese Publikation halten zentrale Prozessschritte und Ergebnisse fest. Rückmeldungen der Beteiligten und der Austausch mit dem Ministerium für Schule und Bildung NRW unterstützen die gemeinsame Reflexion und Weiterentwicklung.

10. Beteiligung ist rechenschaftspflichtig und verbindlich

Die Ideen und Anliegen der Schüler:innen werden von Entscheidungsträger:innen wahrgenommen und berücksichtigt. Sie erhalten zeitnah Rückmeldung dazu, was mit ihren Ideen passiert. Auch ein Zwischenstand oder die Begründung, warum etwas nicht umgesetzt werden kann, ist eine wichtige Information. Bei *Your Vision Schule NRW* hieß das zum Beispiel:

- Die Ideen, Wünsche und Perspektiven der Schüler:innen werden auf der Website und in dieser Publikation sichtbar gemacht.
- Im Landtag NRW kommen Schüler:innen mit Vertreter:innen der Bildungsverwaltung über ihre Ergebnisse ins Gespräch.
- In einer Transferveranstaltung greifen Akteur:innen aus dem Schulsystem und der Jugendbeteiligung die Ergebnisse auf und tragen sie in ihre jeweiligen Arbeitsbereiche weiter.
- Das Schulministerium NRW und die DKJS geben den Beteiligten transparente Rückmeldungen zum Programmverlauf und nächsten Schritten.

Was Schüler:innen bewegt

Mit unterschiedlichen Methoden aus dem Your-Vision-Material erkundeten Schüler:innen ihre Schulen, teilten uns in Online-Befragungen ihre Ideen und Gedanken mit und diskutierten im Landtag NRW an Arbeitsstationen miteinander. Die folgenden Einblicke zeigen, was sie und ihre begleitenden Lehrkräfte darüber berichtet haben. Dabei erheben die Einblicke keinen Anspruch auf Repräsentativität, sondern bündeln die in den verschiedenen Formaten gewonnenen Stimmen und Sichtweisen der beteiligten Schüler:innen.



Hinweis: Die hier dargestellten Erkenntnisse beruhen auf den Rückmeldungen der teilnehmenden Schulen und Schüler:innen und bilden Tendenzen ab.

Über alle Rückmeldungen hinweg lassen sich drei zentrale Erkenntnisse festhalten:

1. Schüler:innen sind Expert:innen ihres Schulalltags und wollen sich einbringen. Sie wissen, was sie brauchen, um an ihrer Schule gut zu leben, zu lernen und mitzuwirken. Damit geben sie wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung von Schule. Zugleich haben Schüler:innen oft nicht das Gefühl, ihre Meinung in der Schule frei äußern zu können und von Erwachsenen ausreichend ernst genommen zu werden.
2. Schüler:innen wünschen sich eine Schule, die unterschiedliche Lebenslagen und Lernvoraussetzungen anerkennt. Individuelle Förderung, vielfältige Lern- und Prüfungsformate sowie ergänzende Angebote und Erholungszeiten tragen zu Chancengleichheit und Wohlbefinden bei.
3. Schüler:innen wünschen sich eine partizipative Schulkultur. Formell verankerte Mitbestimmung wie die SV-Arbeit ist ebenso wichtig wie niedrigschwellige, alltägliche Mitwirkungsmöglichkeiten, die allen offenstehen.

Entlang der drei Blickwinkel des Programms – Leben, Lernen, Mitwirken – lassen sich diese Erkenntnisse konkretisieren. Die Blickwinkel überschneiden sich dabei und lassen sich nicht immer trennscharf voneinander abgrenzen.

Schüler:innen wünschen sich Mitbestimmung in nahezu allen Bereichen: bei Räumen und Ausstattung, Lerninhalten und Fächerwahl, Stundenplan und Zeiten sowie bei Angeboten. Beteiligung soll dabei nicht auf formale Gremien beschränkt sein, sondern allen auch über niedrigschwellige Mitgestaltungsmöglichkeiten offenstehen. Voraussetzungen sind aus ihrer Sicht Transparenz, klare Regeln und Verbindlichkeit, aber auch Wertschätzung und Respekt, ausreichende Freiräume und Ressourcen sowie die Unterstützung durch Lehrkräfte und Schulleitungen.

Interview mit Josephine

Unsere Ideen können etwas bewegen

Worum ging es in eurem Projekt?

Bei *Your Vision* haben wir uns in einer AG regelmäßig damit beschäftigt, wie Schule für uns ein guter Ort zum Lernen, Leben, Mitwirken und für die Zukunft sein kann. Uns war wichtig, unsere Meinungen zu unserer Schule und zum Schulsystem generell einzubringen. Dabei haben wir uns gefragt: Was können wir tun, damit wir uns an unserer Schule wohlfühlen? Und wie müsste Schule sein, damit man sie gern besucht und auch wirklich das lernt, was man fürs Leben braucht?

Was war für dich ein Highlight?

Ein Highlight war, dass wir „Traum-Stundenpläne“ entwickelt haben. Wir haben gemeinsam überlegt, was wir wirklich lernen wollen und was wir für das Erwachsenwerden brauchen. So entstanden Ideen wie ein späterer Schulstart oder mehr lebenspraktische Themen wie Steuern, Kochen oder Selbstorganisation. Der stärkste Moment war, als wir uns gefragt haben, was wir an unserer Schule behalten und was wir aktiv verändern wollen. Ein halbes Jahr später hat unsere Schule in einem Leitbild-Workshop, den *Your Vision* mitfinanziert hat, viel von dem aufgegriffen, was wir durch *Your Vision* gelernt und angestoßen haben. Da haben wir wirklich gemerkt: Unsere Ideen können etwas bewegen.

Was hat sich durch *Your Vision* an eurer Schule verändert?

Durch *Your Vision* haben wir gemerkt, wie viele Möglichkeiten der Beteiligung es gibt und dass man mit seinen Ideen wirklich

Schülerin am
Ernst-Moritz-Arndt-
Gymnasium Bonn,
15 Jahre, 9. Klasse



etwas bewirken kann. Gleichzeitig fehlt mir an unserer Schule noch, dass Schüler:innen aktiver und regelmäßiger gefragt werden, was sie verändern wollen und wie es ihnen geht. Trotzdem macht unsere Schule schon Fortschritte und bezieht uns jetzt öfter mit ein, zum Beispiel bei der Einrichtung des Neubaugebäudes.

Woran merken Schüler:innen, dass ihre Meinung zählt? Und was brauchen sie, um sich einzubringen?

Bei uns gibt es schon Beteiligungsmöglichkeiten: über die Schüler:innenvertretung, über Umfragen oder über die Klassenleitung. Aber es braucht noch mehr konkrete Wege, die eigene Meinung einzubringen, zum Beispiel feste Zeiten oder zusätzliche Stunden, in denen Schüler:innen gefragt werden, was sie beschäftigt und was sie verändern wollen. Damit Beteiligung sich gut anfühlt und nicht frustriert, braucht es Offenheit, Verständnis, Respekt und Willenskraft. Und man sollte sich trauen, die eigenen Ideen einzubringen – weil Teilhabe Spaß macht und auch stolz machen kann.

Was heißt Beteiligung für dich?

Beteiligung heißt, dass man unvoreingenommen äußern darf, was einem wichtig ist, und Wünsche und Forderungen einbringen kann. Und dass man Teil davon ist, etwas zu planen und zu verwirklichen.

Wenn man sich beteiligt, dann tut sich auch was

Interview mit Luis

Schüler am Haranni-
Gymnasium Herne,
15 Jahre, 9. Klasse



Worum ging es in eurem Projekt?

Wir haben uns gefragt, was man an unserer Schule noch verändern kann. Daraus ist die Idee für einen Mittelstufenraum entstanden – ein Raum, in dem man sich in der Mittagspause ausruhen, lernen oder auch mal zusammen spielen kann. Dabei konnten verschiedene Schüler ihre Ideen einbringen. Und nach sechs Monaten war der Raum fertig.

Gab es einen Schlüsselmoment?

Der stärkste Moment war für mich, als feststand, dass wir den Raum bekommen und gestalten dürfen. Da dachte ich: Es nimmt seinen Lauf. Wir sprechen nicht nur über Sachen, sondern es passiert auch etwas. Und richtig toll war die Eröffnung, als viele Schüler reinkamen und dem Raum Komplimente gegeben haben. Alle finden ihn schön, weil er alles beinhaltet – man kann lernen, spielen und sich ausruhen. Am meisten Spaß gemacht hat mir die Zusammenarbeit von Lehrern und Schülern. Man denkt ja oft, dass das eher getrennt ist. Aber hier hat man wirklich gemerkt: Zusammen kann man so viel schaffen.



Was hat sich durch *Your Vision* an eurer Schule verändert?

Durch *Your Vision* haben wir den Ansporn gekriegt, dass wir auf jeden Fall was verändern können. Wenn man sich beteiligt, dann tut sich auch was. Wir haben auch noch andere Ideen umgesetzt, zum Beispiel Körbe mit Hygieneartikeln auf den Toiletten. Und gerade überlegen wir, wie wir den Kiosk der Fairtrade-AG im Mittelstufenraum nutzen können.

Woran merken Schüler:innen, dass ihre Meinung zählt? Und was brauchen sie, um sich einzubringen?

Bei uns merkt man das vor allem in AGs und Projekten wie „Schule mitgestalten“. Da können wir unsere Ideen wirklich einbringen und mitentscheiden. Außerdem sollten in der Schule mehr praktische Alltagsthemen vorkommen, die später jeden betreffen – zum Beispiel Erste Hilfe, Lohnsteuer, Ernährung oder auch Empathie. Schule ist nicht einfach nur Auswendiglernen – sie kann auch wirklich cool sein, wenn man versteht, was man da lernt.

Was heißt Beteiligung für dich?

Beteiligung heißt für mich Zuhören, Gehörtwerden und Meinungsfreiheit, aktives Mitmachen und das auch wirklich Wollen. Und Beteiligung heißt für mich auch einfach Mut: Mut, sich zu trauen, was zu sagen oder was zu ändern.

Schule als Ort zum Leben



Worum es geht

Wohlbefinden ist eine zentrale Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und persönliche Entwicklung. Schule ist für junge Menschen weit mehr als ein Lernort: Hier erleben sie Gemeinschaft, schließen Freundschaften und entwickeln ihre Persönlichkeit. Dafür braucht es wertschätzende Beziehungen, eine förderliche Umgebung und das Gefühl, sich in der Schule wohlfühlen zu können.

Was Schüler:innen berichten

Viele erleben Schule mit gemischten Gefühlen. Während sich die meisten an ihrer Schule wohl und sicher fühlen, berichten andere von Unwohlsein, Mobbing, Diskriminierung und rassistischen Erfahrungen – überwiegend durch Mitschüler:innen, vereinzelt auch durch Lehrkräfte.

Was Schüler:innen sich wünschen

Sichere und wertschätzende Räume: Junge Menschen wünschen sich eine Schule, in der sie sich sicher, respektiert und willkommen fühlen. Dazu gehören saubere und ansprechend gestaltete Räume, Rückzugsorte für Pausen, vielfältige Angebote sowie mehr Unterstützung durch Schulsozialarbeit, Schulpsychologie und Vertrauenslehrkräfte. Günstige oder kostenlose Verpflegung ist ihnen ebenfalls wichtig. Ebenso wichtig sind klare, aber auch flexible Regeln, verlässliche Ansprechpersonen und eine positive Schulkultur. Dazu gehört ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das die Schüler:innen als zentrales Element ihres Wohlbefindens beschreiben.



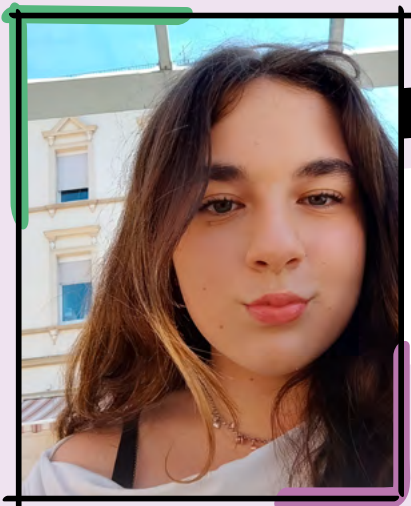
Klare Haltung gegen Mobbing und Diskriminierung: Schüler:innen ist besonders wichtig, dass Schulen bei Mobbing und Diskriminierung konsequent handeln und sichtbar gegen Rassismus und Ausgrenzung eintreten. Sie wünschen sich niedrigschwellige, gut bekannte Anlaufstellen, etwa anonyme und unabhängige Meldestellen, Antidiskriminierungsberatung und gut erreichbare Vertrauenslehrkräfte. Klare Regeln sollen dabei auch konsequent durchgesetzt werden. Dies gilt besonders für den digitalen Raum, den Schüler:innen als Ort mit Gewalt- und Mobbing erfahrung beschreiben. Deshalb wünschen sie sich mehr Aufklärung und Unterstützung, z. B. durch Workshops und feste, verlässliche Gesprächsangebote, in denen Schüler:innen mit ihren Anliegen Gehör finden.



„Unsere Traumschule hätte strengere Regeln gegen Mobbing und mehr sichtbare Vertrauenslehrkräfte.“

Stimme aus der anonymen Schüler:innen-Befragung

Nächstes Mal würde ich mich mehr trauen und noch mehr verändern



Interview mit Leonie

Schülerin an der Gemeinschaftshauptschule Zeppelin,
14 Jahre, 8. Klasse



Worum ging es in eurem Projekt?

Wir haben uns mit den Themen Mobbing und Handynutzung an unserer Schule beschäftigt. Das war mir wichtig, weil ich Mobbing selbst erlebt habe. Wir haben uns gefragt: Wie nutzen wir digitale Medien ohne Streit oder Ausgrenzung? Und welche Regeln gelten für Handys in der Schule?

Was war für dich ein Highlight?

Mir hat vor allem die Zusammenarbeit gefallen. Natürlich gab es unterschiedliche Meinungen, besonders beim Thema Handynutzung. Aber wir haben gelernt, uns gegenseitig zuzuhören, unsere Meinungen zu sagen und zusammen Lösungen zu finden. Und es war toll, dass unsere Ideen ernst genommen und auch umgesetzt wurden. Da habe ich gemerkt, dass meine Meinung wirklich was verändern kann.

Was hat sich durch *Your Vision* an eurer Schule verändert?

Durch das Projekt hat sich bei uns vor allem beim Thema Mobbing etwas verändert. Viele achten mehr auf einen respektvollen Umgang miteinander. Sie wissen

jetzt besser, was sie tun können, wenn sie Mobbing beobachten oder selbst betroffen sind. Außerdem haben wir ein Handy-Konzept entwickelt und einen Mobbing-Flyer erstellt. Und wir bilden Schüler:innen als Medienscouts aus. Ich bin auch dabei und gehe mit anderen in die Klassen 5 und 6, um mit den Jüngeren über das Thema zu sprechen.

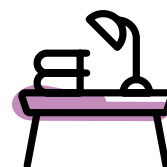
Woran merken Schüler:innen, dass ihre Meinung zählt? Und was brauchen sie, um sich einzubringen?

Unsere Meinung wird eigentlich immer wahrgenommen. Ich kenne keine Situation, in der wir nicht akzeptiert werden oder nicht entscheiden dürfen. Ich merke das auch daran, dass wir erst verschiedene Meinungen sammeln und dann zusammen Regeln entwickeln. So war es auch beim Handy-Konzept. Wichtig ist, dass man sich regelmäßig trifft, Ideen austauscht und sich gegenseitig respektiert. Und wir brauchen Unterstützung, wenn wir unsere Ideen auch wirklich umsetzen wollen. Nächstes Mal würde ich mich mehr trauen und noch mehr verändern.

Was heißt Beteiligung für dich?

Beteiligung heißt, miteinander über Ideen zu sprechen, Entscheidungen zu treffen und Akzeptanz zu zeigen. Und für mich heißt Beteiligung auch, dass ich merke, dass meine Meinung wirklich zählt.

Schule als Ort zum Lernen



Worum es geht

Schüler:innen erleben Schule vor allem dann als guten Lernort, wenn er gerecht, verständlich und lebensnah ist. Zentral sind lernförderliche Beziehungen zu den Lehrkräften, eine gelungene Raumgestaltung, sinnvolle Pausenregelungen und Unterrichtsthemen, die an ihre Lebenswelt anknüpfen.

Was Schüler:innen berichten

Sie wünschen sich Unterricht, der stärker an ihrer Lebenswelt und Zukunft orientiert ist, und mehr Wahlmöglichkeiten bei Themen, Lernformen, Lernorten und Zeitstrukturen. Auch die Ausstattung ist ihnen wichtig: gepflegte Räume, digitale Endgeräte für alle und zeitgemäße Software. Zugleich berichten viele Schüler:innen von deutlichen Belastungen: Zu lange Schultage, hoher Leistungsdruck und zu viele Hausaufgaben werden als überfordernd erlebt. Nicht alle Schüler:innen haben das Gefühl, das lernen zu können, was ihnen wichtig ist.

Was Schüler:innen sich wünschen

Lernen fürs Leben und die Zukunft: Schüler:innen wünschen sich mehr Mitbestimmung bei Unterrichtsthemen und mehr interessenorientiertes Lernen, z. B. zu mentaler Gesundheit und zu alltagsnahen Inhalten wie Kochen und finanzieller Bildung. Außerdem ist ihnen wichtig, dass Mehrsprachigkeit anerkannt und in den Unterricht einbezogen wird.

Gute Lernorte und Methodenvielfalt: Schüler:innen wünschen sich einen abwechslungsreichen Methodenmix aus Input, Gruppen- und Einzelarbeit sowie freie, individuelle Lernzeiten. Bei der Gestaltung der Unterrichtsräume möchten sie stärker eingebunden werden, etwa über ein frei verfügbares Budget pro Klasse und wollen ihre Klassenräume dann auch länger behalten.



Lernen ohne übermäßigen Druck: Schüler:innen sprechen sich für einen flexibleren Schulbeginn, größere Abstände zwischen Prüfungen und mehr Unterstützung beim Lernen aus, z. B. durch Nachhilfeangebote und mehr Ansprechpersonen. Individuelle Förderung und Anerkennung individueller Leistungsniveaus sind ihnen ein zentrales Anliegen. Zudem kann eine angenehmere Lernatmosphäre in kleineren Klassen den Druck senken.

„Damit Beteiligung in der Schule wirklich gelingt, brauchen Schülerinnen und Schüler vor allem Respekt und Vertrauen von Lehrkräften und der Schulleitung.“

Sophie, 15 Jahre

Schule als Ort zum Mitwirken



Worum es geht

An vielen Schulen sind Klassenräte etabliert und auch die Schüler:innenvertretungen nehmen feste Aufgaben wahr. Damit Klassenräte und Schüler:innenvertretungen ihre Aufgaben wirksam wahrnehmen können, brauchen sie Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte. Mitwirkung geht jedoch über Gremienarbeit hinaus und sollte für alle Schüler:innen niedrigschwellig möglich sein.

Was Schüler:innen berichten

Junge Menschen wollen ihre Schule inhaltlich mitgestalten, sehen die Voraussetzungen dafür aber häufig noch nicht gegeben. Ihnen fehlen Räume und Zeit für Austausch, Respekt und echtes Zuhören und das Gefühl, dass ihre Meinung zählt. Viele kennen ihre Rechte und Beteiligungsmöglichkeiten noch nicht ausreichend. Ihre Erfahrungen reichen von echter Selbstwirksamkeit und sichtbar umgesetzten Ideen bis hin zu Frustration. Zugleich haben zahlreiche Schüler:innen das Gefühl, bei den Themen, die ihnen wichtig sind, nicht mitentscheiden zu können.

Was Schüler:innen sich wünschen

Gremien stärken: Klassenrat, Schüler:innenparlament und -vertretung brauchen klare Rollen, Aufgaben und Rechte. Schüler:innen wünschen sich bessere Kommunikationsstrukturen untereinander und mit ihren SV-Lehrkräften sowie eine stärkere Anbindung an die Landes- und Bezirksschüler:innenvertretung. Sie wünschen sich nicht nur mehr Wissen darüber, wie sie die gesamte Schüler:innenschaft einbinden können, sondern auch regelmäßige Schulungen zu Mitwirkungs- und Beteiligungsrechten sowie zur Zusammenarbeit, da sich die Gremien regelmäßig neu zusammensetzen. Hilfreich sind außerdem themenspezifische Fortbildungen, etwa zu Projektmanagement, sowie unterstützende Materialien und Vorlagen.

Engagement anerkennen: Schüler:innen wünschen sich von Schulleitungen und Lehrkräften mehr Wertschätzung für ihr Engagement. Dazu gehört, dass durch SV-Arbeit entstandene Fehlstunden anerkannt werden, dass für diese Arbeit geeignete Räume und Kommunikationswege zur Verfügung stehen und dass dafür feste Zeiten im Stundenplan verankert werden – mindestens eine Stunde pro Woche.

Feedbackkultur leben: Ein wichtiger Bestandteil von Mitwirkung ist die Möglichkeit, Feedback zu geben. Schüler:innen wünschen sich eine konstruktive Feedbackkultur zwischen Lernenden, Lehrkräften und Schulleitung – sachlich begründet, transparent und wertschätzend. Bei sensiblen Themen sollte Feedback auch anonym möglich sein. Sie möchten insbesondere zu Lerninhalten und Methoden Rückmeldung geben können.



Interview mit Kim und Henning

Beteiligung heißt, dass man Einfluss nehmen kann

Worum ging es in euren Projekten?

Im ersten Projekt haben wir gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Klassen einen Evaluationsbogen für den Unterricht entwickelt. Uns war wichtig, dass Schülerinnen und Schüler den Unterricht anonym bewerten können und wir selbst Kriterien dafür mit erstellen, was guter Unterricht und ein gutes Lernklima ausmacht. Im zweiten Projekt haben wir ein Fest der Schülervvertretung (SV) organisiert, um die Schulgemeinschaft zu stärken und verschiedene Altersgruppen zusammenzubringen.

Was war für euch ein Highlight?

Ein Highlight war für uns, wie gut die Zusammenarbeit in den Gruppen funktioniert hat. Obwohl verschiedene Altersgruppen dabei waren, haben die Schülerinnen und Schüler auf Augenhöhe miteinander diskutiert, offen ihre Meinungen gesagt und gemeinsam Kompromisse gefunden. Es war schön zu sehen, dass das so gut geklappt hat. Gleichzeitig hat die Vorbereitung und Umsetzung des SV-Fests viel Spaß gemacht, weil man sich dort wirklich aktiv einbringen konnte und es danach so viel positives Feedback gab.

Was hat sich durch *Your Vision* an eurer Schule verändert?

Durch *Your Vision* ist die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern besser geworden, und Unterricht wird mehr reflektiert. Der Evaluationsbogen, den wir gemeinsam entwickelt haben, soll von allen Lehrerinnen und Lehrern

Schüler:innen am
Jan-Joest-Gymnasium
der Stadt Kalkar,
18 Jahre, 12. Klasse



regelmäßig genutzt werden. Daran merkt man, dass unsere Arbeit ernst genommen wurde. Außerdem hat sich das Gemeinschaftsgefühl verbessert, weil verschiedene Altersgruppen öfter aufeinandertreffen.

Woran merken Schüler:innen, dass ihre Meinung zählt? Und was brauchen sie, um sich einzubringen?

Wir merken vor allem in der Schülervvertretung, dass unsere Meinung und unsere Interessen wichtig sind. Wir diskutieren offen über Themen und Projekte und haben das Gefühl, unsere Meinung äußern zu können, ohne Nachteile zu bekommen. Auch durch den Evaluationsbogen sieht man, dass Lehrkräfte ihren Unterricht reflektieren und verändern. Damit Beteiligung wirklich gelingt, braucht es aus unserer Sicht mehr Kommunikation, mehr Austausch zwischen verschiedenen Altersgruppen und das Gefühl, dass die eigene Beteiligung auch wirklich etwas bewirkt. Vertrauen, Respekt und ein offenes Ohr von Schulleitung und Lehrerinnen und Lehrern sind dafür sehr wichtig.

Was heißt Beteiligung für euch?

Beteiligung heißt für uns, dass man seine Ideen einbringen und damit etwas positiv verändern kann. Oder anders gesagt: dass man nicht nur betroffen ist, sondern auch Einfluss nehmen kann.



Was Beteiligung im Schulalltag braucht

Your Vision Schule NRW hat gezeigt: Schüler:innen möchten beteiligt werden und bringen viel Erfahrungswissen mit, das für Schulentwicklung wertvoll ist. Dabei geht es meist nicht um große Reformen, sondern um kleinere Vorhaben, die ihnen am Herzen liegen und im Alltag echte Veränderungen bedeuten.

Aus den Erfahrungen des Programms lassen sich fünf Gelingensbedingungen ableiten. Es braucht:

- **Menschen, die Beteiligung ermöglichen:** Schulleitung, Lehrkräfte und multi-professionelle Teams stärken Beteiligung, indem sie Schüler:innen im Schulalltag aktiv unterstützen und begleiten.
- **Mut und Haltung:** Beteiligung gelingt, wenn Erwachsene Verantwortung und Entscheidungsspielraum teilen und Schüler:innen echte Mitgestaltung zutrauen und ermöglichen.
- **Transparenz und Sichtbarkeit:** Klare Kommunikation macht transparent, was möglich ist, was nicht und warum. Mitwirkungsmöglichkeiten sollten allen bekannt und für alle zugänglich sein.
- **Feedbackkultur:** Regelmäßiges gegenseitiges Feedback macht Beteiligung wirksam und unterstützt gemeinsames Lernen.
- **Flexibilität:** Beteiligungsformate müssen an die jeweiligen Voraussetzungen und Ressourcen der Schule angepasst werden. Schon kleine, gemeinsam umgesetzte Veränderungen können Selbstwirksamkeit und Wohlbefinden stärken.

„Meine pädagogische Haltung, Schüler:innen als wichtigen Teil von Schulentwicklung anzusehen, hat einen offiziellen Rahmen erhalten und wurde dadurch vom Kollegium mehr getragen als ohne. Ich denke, an jeder Schule gibt es Menschen, die neu denken möchten, es aber ‚alleine‘ schwer haben.“

Begleitende Lehrkraft





*„Erst wenn Schülerinnen und Schüler merken,
dass ihre Stimme zählt und Einfluss hat, werden sie
sich langfristig und mit Überzeugung engagieren.“*

Sophie, 15 Jahre

Ausblick und Dank



Mit dem Ende von *Your Vision Schule NRW* ist die Arbeit nicht abgeschlossen. Die Erfahrungen und Ergebnisse des Programms sollen dazu beitragen, Beteiligung an Schulen weiterzuentwickeln und dauerhaft zu verankern. Das Schulministerium NRW stellt dafür das Erkundungsmaterial allen Schulen zur Verfügung. Und auch der direkte Austausch mit Schüler:innen wird weitergehen.

Sich gemeinsam auf den Weg zu begeben, die eigene Schule mit unterschiedlichen Methoden zu erkunden und darüber miteinander in den Dialog zu kommen, kann neue Perspektiven aufzeigen und frische Ideen anstoßen. An vielen Schulen sind so Beteiligungsformate und Projekte entstanden, die auch über das Programm hinaus fortgeführt werden. Das zeigt: Beteiligung endet nicht mit einem Projekt – sie kann zum festen Bestandteil von Schule werden.



Wir danken allen teilnehmenden Schulen und insbesondere allen Schüler:innen, die ihre Wünsche, Ideen und Erfahrungen auf vielfältige Weise eingebracht haben. Unser Dank gilt ebenso den Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften und Schulleitungen, die Beteiligung ermöglicht, ihre Schüler:innen begleitet und sich mutig auf neue Wege eingelassen haben.

Literatur

Becker, Helle. (2017): Gemeinsam stärker?! Befunde und Fragen. In: Transferstelle politische Bildung, Gemeinsam stärker!? Kooperationen zwischen außerschulischer politischer Bildung und Schule. S. 7–25, Transferstelle politische Bildung. Essen. Online verfügbar unter: www.transfer-politische-bildung.de/fileadmin/user_upload/news/pdfs/Jahresbroschuere-2017-TpB-Kooperationen-web.pdf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ); Deutscher Bundesjugendring (DBJR) (Hrsg.). (2023): Mitwirkung mit Wirkung. Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung. Impulse zur Weiterentwicklung in Theorie und Praxis. Berlin. Online verfügbar unter: www.standards.jugendbeteiligung.de/fileadmin/Standards_Jugendbeteiligung/Brosch-QS-DBJR-web-auflage2.pdf

Calmbach, Marc; Flaig, Bodo; Gaber, Rusanna; Gensheimer, Tim; Möller-Slawinski, Heide; Schleer, Christoph; Wisniewski, Naima (2024): Wie ticken Jugendliche? 2024. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Eine SINUS-Studie im Auftrag von: Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz, Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Bundeszentrale für politische Bildung, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, DFL Stiftung. Bonn. Online verfügbar unter: www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/u18_SINUS-Jugendstudie_Wie-ticken-Jugendliche_2024_Print_24-06-07_Sperrfrist_12.06.24_12.00.pdf

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. DKJS (2024): Unser Leitbild. Online verfügbar unter: www.dkjs.de/wp-content/uploads/2024/10/dkjs_leitbild_2024.pdf

Kärner, Tobias; Jüttler, Michael; Fritzsche, Yannick; Heid, Helmut. (2022): Partizipation in Lehr-Lern-Arrangements: Literaturreview und kritische Würdigung des Partizipationskonzepts. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 26 (1), S. 1–20. Axel Springer Verlag. Berlin.

Kultusministerkonferenz (KMK) (2018): Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018. Online verfügbar unter: www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Staerkung-Demokratieerziehung.pdf

Lundy, Laura (2007): „Voice“ is not enough: conceptualising Article 12 of the United Nations Convention on the Rights of the Child. British Educational Research Journal, 33 (6), S. 927–942. John Wiley & Sons, Inc.

UN-Kinderrechtskonvention des Deutschen Instituts für Menschenrechte (2009): Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Allgemeine Bemerkung Nr. 12 (2009). Das Recht des Kindes auf Gehör. Vereinte Nationen CRC/C/GC/12. Online verfügbar unter: www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Information/Information_GC12_barrierefrei_geschuetzt.pdf

Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) (2024): Demokratiebildung als Auftrag der Schule – Bedeutung des historischen und politischen Fachunterrichts sowie Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung. Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz. Bonn. Online verfügbar unter: www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/06/SWK-2024-Stellungnahme_Demokratiebildung.pdf

Quenzel, Gudrun; Beck, Michael; Jungkunz, Sebastian (2022): Kompass Partizipation. Für mehr Mitbestimmung in der Schule. Empfehlungspapier. Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Feldkirch. Online verfügbar unter: www.phsg.ch/sites/default/files/download/2022/Partizipationskompass%E2%80%93Kompass%20f%C3%BCr%20mehr%20Mitbestimmung%20in%20der%20Schule.pdf

Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen (1950): Paragraph 7, Absatz 2. Vom 28. Juni 1950, zuletzt geändert durch Gesetz vom 16. Januar 2024. Online verfügbar unter: bass.schule.nrw/1078.htm

Impressum

Herausgeberin

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
Tempelhofer Ufer 11 · 10963 Berlin · Tel.: 030 257676-0
www.dkjs.de · info@dkjs.de

Diese Publikation wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen des Programms *Your Vision Schule NRW – Junge Beteiligung für die Schule von morgen* angefertigt, gefördert vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Autorinnen: Franziska Klahr, Elke Neumann, Laura Sahm, Sarah Vazquez

Redaktion, Lektorat und Satz: Josepha Lorenz, www.josephalorenz.de

Illustration und Layout: wegewerk

Graphic Recording: sandruschka, www.sandruschka.de

Fotos: Klaus Altevogt (S. 4), DKJS/Astrid Piethan (S. 1, S. 6, S. 11 rechts), DKJS/Stefanie Loos (S. 5), Josephine Hodgkin (S. 21)

© DKJS 2026

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen. Alle Links wurden von der Redaktion im Juli 2026 überprüft.

Your Vision Schule NRW – Junge Beteiligung für die Schule von morgen ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), gefördert vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen.